

O ja, — erwiderte ich — so wie mir die Schweizer und die spanischen und italienischen gefallen, am besten, wenn ich sie ohne Taille und im Rahmen sehe.

Es ist übrigens bekannt, daß die unter Cauchois und Cauchoises bewunderten hiesigen Landleute ein ächt altfränkisches oder vielmehr normanisches Costüm haben. Die Männer tragen knappe Beinkleider, bordirte Westen und kurze Cavalierwämser mit einer Federmütze, und die Weiber gefallen sich in kurzen Röckchen, nach vornhin breit ausgeschnittenen Niedern und hohen, stattlich in Diadem-Form ausgelegten Hauben, an die eine Art Schleier oder Bänder befestigt werden. Die Kleidung ist theatralisch effectvoll und pittoresk, nur müßte dann auch die Pariser Kleiderkunst die Scheere führen, damit sich die Mädchen die Busen nicht auf die Schultern oder mit in die Hüften drücken. Ich habe hier und in Quilleboeuf, und selbst in Rouen, wo die Bäuerinnen kokett sind, ganz entseßlich vierschrötige und rechtwinklige Figuren gesehen. Die Hauben stehen ihnen wie Bolognas Thürme auf den Köpfen und die Bänder fliegen davon wie Schiffswimpel herab.

Meine Schöne von Joigny sing an, mir desto interessanter zu werden, jemehr ich mich mit ihr über das Interessante an dem andern Geschlechte verständigte. Sie sagte mir, wenn sie ein Junge wäre, so würde sie ihren Vater bitten, sie ebenfalls viel reisen zu lassen, weil das sehr den Verstand bestärke. Eine drollige Lebensart. Ich pflichtete ihr aber bei und fragte sie bloß, ob sie schon Gelegenheit gefunden habe zu diesem Experiment, nachdem sie die Yonne verlassen, worauf sie sehr naiv: O oui! antwortete.

Da wir gerade an den Ruinen des Schlosses Tancarville vorbeisteuerten, welche auf einem schroffen malerischen Felsen des rechten Seineufers unterhalb Quilleboeuf liegen und jetzt aus einem neuen Dekonomiegebäude und einem wohl erhaltenen Thurm bestehen, der Tour de l'Aigle genannt wird, so fing ich an, von den alten Mährchen der Ritter des Schlosses, der dortigen Landung Wilhelm's des Eroberers und der Abtei Grestain zu sprechen, welche dem Schlosse gegenüber das Grab der Mutter dieses Fürsten enthält.

De Guillaume, le Conquerant,
Chantons l'historiette;
Il naquit, cet illustre enfant
D'une simple amourette.

Fille d'un simple pelletier
Elle étoit gentilette:
Robert en galant chevalier
Vint lui conter fleurette.

Falaise dans sa veille tour
Vit entrer la filette

Et c'est la que le dieu d'amour
Finit l'historiette.

Wenn dergleichen Anekdotchen in Reimlein gebracht sind, kann man sie auch züchtigen Mädchen mit allem Anstand vorplaudern und sich darüber wundern, daß das auch Poesie ist, wenn man eine Nymphe verführte. Es scheint indeß, daß der Eroberer von England, ich meine sein Vater, ein guter ehrlicher Killgangschweizer war, bieweil er Demoiselle Harlette sich christlich ancopuliren ließ.

Die Burg Tancarville hat ihren Windmühlenprozeß, der beinahe noch interessanter ist als der der Mühle bei Sans-Souci; denn es wurden darum viel Reifige getödtet, einem Kammerherrn ein Auge ausgestochen und ein Staatsrath gehängt (Kronik vom Jahre 1300, zufolge welcher der König von England und der König von Navarra die streitenden Cavaliere zum Friedensschließen aufforderten) und außerdem ihren Hero und Seander, deren Thurm vorerwähnter Tour de l'Aigle war. Ich erzähle Ihnen die Romanze, wie ich sie meiner burgundischen Nachbarin erzählte, die darob bis zur Wehmuth gerührt wurde und unvermerkt Platz an meiner Seite genommen hatte.

„A l'est du chateau, la ou vous voyez la tour de l'Aigle, vivait autrefois une jeune fille belle et pure comme la pensée d'innocence —“

Viel schöner und besser klingt's auf deutsch:

„Es wohnte in alten Zeiten ein Edelfräulein, schön und tugendhaft wie die erste Rose, auf der Burg Tancarville, wo alle ihre Verwandten ausgestorben waren. Alfroy, ihr Vormund, war bestimmt, der Wächter und Gärtner der zarten Pflanze zu seyn; aber die Leidenschaft beschlich ihn, daß er geliebt seyn wollte von dem Gegenstand seiner Sorgfalt und machte ihn zu ihrem grausamen Kerkermeister.“

„Es hatte ein armer Edelmann der Nachbarschaft eines Tages die schöne Loise, so war ihr Name, in der Kirche gesehen und den Entschluß gefaßt, sie zu befreien und um ihre Liebe zu werben; und er ging hin und lernte die Zither spielen und kam gen Tancarville als Münstrel, Dienste suchend, was Alfroy gewähren ließ, seinem Schützling Freude zu machen. Der Jüngling erlangte, was der Vormund vergebens erflehte, er sah täglich seine Liebste und küßte Seligkeit von ihren Augen.“

„Da dieß der Harpagon inne ward durch Verrath einer bestochenen Duenna, trachtete er Arthurn nach dem Leben. Der Gott der Liebe deckte ihn mit seinem Fittig, allein er verlor mehr als das Daseyn, er verlor Loise, welche an seiner Statt in den Adlerturm, jenen stattlichen Felskegel, der des Meerbusens Bogen Trog bietet, eingeschlossen wurde. Umsonst beweinte sie ihn, umsonst beschwor sie